

Flechtwerk

TEXT: ALEXANDRA BROSOWSKI FOTOS: ANDRÉ REUTER





Susan Walke, Bildhauern und Künstlerin aus Kiel, arbeitet schon ihr halbes Leben mit Weide. Die Faszination dieses Naturmaterials hat sie nie losgelassen. Filigrane Objekte, Kunst für den Garten, Schönes, Erstaunliches und Nützliches – mal in klein, gerne auch mal richtig groß. Weide ist für sie ein unentbehrlicher Werkstoff.



Kiel



Schon als junge Frau entdeckte Susan Walke das flexible Naturmaterial. Frisch nach ihrem Studium an der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel war die gebürtige Hamburgerin auf der Suche nach Alternativen. Holz, Beton, Bronze – schön und gut, aber die Bildhauerin wollte etwas anderes verarbeiten – etwas Lebendigeres. Und das fand sie direkt vor der Haustür in der Natur. »Nach dem ganzen akademischen Betrieb war das wirklich erfrischend«, erinnert sie die Mutter zweier erwachsener Kinder lachend. Jahrelang hat sie ihr Wissen in Sachen Weide gesammelt, perfektioniert als Korbflechtmeisterin. Weiden in allen Formen und Farben wurden dann von ihr verarbeitet. Gern auch gemischt mit anderen Werkstoffen wie Steinen oder Draht.



Grenzen kennt die dynamische Künstlerin mit dem markanten weißgrauen Kurzhaarschnitt nicht. Spektakulär sind ihre in Weiden eingeflochtenen Menschen. Mit ganz zarten filigranen Weidenruten hat sie männliche und weibliche Körper eingehüllt und verflochten. Der menschliche Abdruck blieb auch nach der »Enthüllung« im Material enthalten. Einige dieser Weidenobjekte sind heute noch in ihrem Kieler Atelier zu bewundern – zieren aber auch zahlreiche Kunstliebhaber-Stuben. Für den Außenbereich eignen sie sich nicht. Die jetzt getrockneten Weiden würden schnell vergehen. Mit einem Augenzwinkern sind dabei auch phantasievolle Kopfbedeckungen entstanden. Dokumentiert hat sie diesen Schaffensprozess mit einer Fotoausstellung.





Mit der perfekten Mischung aus zart und zupackend entsteht aus ihren flechtenden Händen und sechs Weidenruten in Windeseile ein kleines Rankgerüst. Hingucker ist ein Knoten, das so genannte »Japanische Auge«.

Weiden-Vielfalt

Über 450 verschiedene Arten von Weiden (*Salix*) gibt es, sie sind eine Pflanzengattung aus der Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*). Sie bevorzugen überwiegend feuchten Boden und finden daher in Schleswig-Holstein viele optimale Bedingungen vor. Unter den Weidenarten gibt es bis 30 Meter hohe Bäume, aber auch Zwergsträucher, die nur drei Zentimeter hoch werden. Hummeln, Bienen und andere Tiere erfreuen sich an den Blütenständen, den Kätzchen. Die Korb-Weide (*Salix viminalis*) wird kultiviert, weil sich aus den extrem langen Ruten gut Flechtwaren wie Körbe herstellen lassen. Daher wird sie zu den Flechtweiden gezählt. Korb-Weiden lassen sich mittels Steckhölzer relativ einfach vermehren. Sie werden zur Nutzung als Kopfweiden geschnitten und haben an vielen Stellen als so genannte Weidenheger kulturlandschaftsprägenden Charakter. Sie sind auch typisch für das norddeutsche Landschaftsbild. Die Pflanzung erfolgt gern entlang von Flussauen, Bächen und Wassergräben. Die schnell wachsenden Weidenruten gibt es in vielen Farben von dunkelgrün, über Braun- und Cremetöne, und geschält oder ungeschält.

Tipp

Flechtmaterial gibt es reichlich im eigenen Garten oder in der freien Natur. Für größere Objekte gibt es Anbieter, bei denen man Weide bestellen kann, z. B. bei www.re-natur.de oder www.flechtweiden.de

Zart und zerbrechlich oder groß und gewaltig. Beides hat für Susan Walke ihren Reiz und zeigt die Vielseitigkeit des nachwachsenden Natur-Rohstoffes. Ihr größtes Weidenprojekt ist heute noch in der Staudengärtnerei in Bornhöved zu bewundern: ein sieben Meter hoher Weidenpavillon. Die riesigen kräftigen Weidenbündel wurden mit Hilfe von 12 Menschen an zwei Wochenenden verarbeitet. Auf für LandGang konnten wir die Weidenkünstlerin gewinnen. Für den LandGang-Garten, der derzeit auf dem Stocksee Hof entsteht, gestaltet sie im Eingangsbereich ein Mondtor. Lesen Sie dazu auch unseren Bericht ab Seite 28.

Die Biegsame

Ihr alter Name bringt es treffend auf den Punkt: *Wida* heißt aus dem Althochdeutschen übersetzt »die Biegsame«. Viel biegen und kein brechen – das sind wohl die nützlichsten Eigenschaften der Weiden, die seit jeher für allerlei Brauchbares von der Menschheit genutzt werden. Jahrhundertlang gab es keinen Haushalt ohne Körbe und Co. Bis Plastik und Kollegen ihren Siegeszug antraten und das vielseitige Naturmaterial aus Küchen und Gärten verdrängte – vor allen Dingen der Haltbarkeit wegen. Doch seit einiger Zeit haben sich die Weiden ihren Platz in den Herzen, vor allen Dingen der Gärtner wieder zurück erobert. Natur bleibt eben doch Natur und ist nicht so leicht zu ersetzen.

Susan Walke freut sich über die Renaissance des wunderbaren Naturmaterials: »Seitdem ich mich damit selber beschäftige, schaue ich mir jeden handgeflochtenen Korb mit ganz anderen Augen und vor allen Dingen mit Hochachtung an.« Und noch einen Punkt findet sie unschlagbar: »Ich gehe einfach in die Natur und finde dort jede Menge Material!« Sie lebt auch damit, dass ihre Objekte im Garten vergänglich sind. »Es kommt aus der Natur und geht wieder in die Natur.«



ANZEIGE 1/3-Seite

Mit Gespür und Geduld

Werken mit Weiden – so einfach und doch nicht ganz ohne. Mit wenigen Zweigen, die vorher in Wasser eingeweicht wurden, lässt sich bereits ein kleines Gartenobjekt herstellen. Und dennoch liegt die Tücke darin, sich auf das biegsame Material einzulassen. Auf biegen und brechen geht hier gar nichts, denn dann können einem die Einzelteile auch gern mal zerbröseln. »Man muss die Weide führen, dafür ein Handgefühl entwickeln«, erklärt Susan Walke und versucht eben dieses Gefühl den Zuschauern in der Praxis zu vermitteln. Mit Geduld und eben jenem Handgefühl entwickelt sich das Gespür für Weide. »Wenn man sich auf diesen Prozess einlässt und den Dreh erst einmal raus hat, ist Weidenflechten ein ganz meditativer Vorgang – wie beim Wolle spinnen.« Jetzt ist Hauptsaison für frische Weide, denn im Winter und Frühjahr wird sie »geerntet«. Früher nutzten die Bauers- und Handwerksfrauen die kalten Monate ohne Feldarbeit, um in der warmen Stube neue Körbe zu flechten. Fast alles wurde in dem praktischen Flechtwerk aufbewahrt oder transportiert. Heute zieren vor allem Beetumrandungen, Dichtzäune oder dekorative Objekte die Gärten.

Mit den frisch geschlagenen Weiden beginnt auch die Hochsaison für Flecht-kurse, die Susan Walke seit vielen Jahren anbietet. In den ganztägigen Workshops entstehen unter ihrer Anleitung Kugeln, Rankgerüste, Kunstobjekte in allen Variationen. Die Größe bestimmen die Teilnehmer selber. »Das hängt auch von der Größe der Autos ab«, schmunzelt Susan Walke. Einige haben schon so begeistert geflochten, dass sie nach dem Kursus mit offenen Wagen das Objekt nach Haus transportieren mussten. 🌀

Weidenflecht-kurse mit Susan Walke unter www.susan-walke.de